

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Kaufpreis: Die einseitige Klammertafel oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Klammertafel 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd. Geb. zur 26 S. Zustellungsgeb.; d. Abh. M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 821

Nummer 204

Altensteig, Samstag, den 31. August 1940

83. Jahrgang

Vor einem Jahr!

„Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen“

Uebersicht über die Entstehungsgeschichte des Krieges
Der Sommer war zu heiß gegangen, aber die Schwüle der Jahreszeit gelbte den Horizont. Europa stand am Vorabend großer Entscheidungen. Die ganze Welt blickte nach Polen. Hier wurde über Krieg und Frieden entschieden.
Nicht Frieden — wird es Krieg geben? Millionen und aber Millionen formenten diese Frage auf ihren Lippen, bewegten sie in ihren Herzen...

In heißen Sprüngen war die Zeit in diesem schicksalsschwangeren Jahr vorwärtsgerückt. Deutschland hatte schon 1938 einen großen Friedensplan für die Neuordnung Europas vorgelegt. 1938 trat man sich in München. Adolf Hitler und Chamberlain vereinbarten eine Erklärung, die eine Annäherung Deutschlands und Englands ermöglichen sollte. Am Ende des Jahres geschah dasselbe mit Frankreich. Doch in beiden Ländern waren die Mächte des Hasses, der Hege und des jüdisch-kapitalistischen Unwesens am Werke. Europa sollte in Flammen aufgehen — das war das Ziel der Kriegstreiber an Seine und Themis.

Europa debte... Nicht aber Deutschland.
Deutschland griff entschlossen zu und erstickte den glimmenden Funken, ehe er zur Flamme ward. Vom Staatspräsidenten und dem verantwortlichen Außenminister der Tschecho-Slowakei in letzter Stunde angerufen, ließ Adolf Hitler seine Truppen die Grenze überschreiten, nahm Böhmen und Mähren unter seinen Saug (März 1939) und stellte so einen Zustand wieder her, der ein volles Jahrtausend hindurch bestanden hatte. Wenige Tage später kehrte das Remetland (23. März) zurück.

In Paris und London brüteten die haß- und nelderrückten Staatsmänner Unheil. Ihre Proteste gegen die vermeintliche Vergewaltigung der Tschecho-Slowakei, dieser Bastion gegen Deutschland, verhallten wirkungslos in Berlin.

Da beschritt England den Weg der Einkreisung Deutschlands, an dessen Ende heute, September 1940, die völlige Notlage Englands selbst steht. London hatte es sehr eilig. Chamberlain wählte die Methode der Einkreisung und Garantiefestsetzung. Sie hat versagt — auf der ganzen Linie!

Polen erhielt eine Blankovollmacht auf Tod und Leben ausgestellt. Warschau ließ sich zuerst von England seine Sicherheit gewährleisten und vereinbarte dann eine gegenseitige Beistandsvereinbarung, die später in einen Bündnisvertrag ausmündete. Im Hintergrund aber schwebte die Danziger Frage!

England suchte an allen Ecken und Kanten der Welt Bundesgenossen. Mühte es, daß dieses Deutschland nicht so leicht zu weichen sei? Auch Griechenland und Rumänien fanden sich bereit, ein englisch-französisches Garantiefestsetzungsabkommen anzunehmen. Dann stochte die Einkreisungsstrategie. Eine Rasche blieb im Weg, ein Loch im Netz!

Drei Monate verhandelten die Engländer in Moskau. Stalin ließ sie warten. Er sah nach Berlin. Und dann erfolgte Hitlers großer Schlag: Nichtangriffspakt Deutschland-Sowjetrußland (23. August 1939). Moskau hatte die englische Falle erkannt. Die Beistandsvereinbarung hat sich über ein Jahr schon bewährt, aufs höchste für ganz Europa!

Der englisch-französische Einkreisungsplan war gescheitert!

In Polen war man zum Krieg trotzdem entschlossen. Hatte man noch den englischen Beistand auf ein „größeres Polen“ in der Tasche. Und London schürte das Feuer. Chamberlain beauftragte die bewundernswürdige „Ruhe“ und die „Klugheit und Staatsmännlichkeit“ der polnischen Regierung.

Englands Saat geht auf! In Polen feiert der Chauvinismus Triumphe. Am 8. August brüllt Marschall Rody-Smigly hoffentlich in die Welt hinaus: „Danzig ist Polens Lunge!“

Die Vernunft ist begraben, die Leidenschaften sind entsefelt. Es wird Krieg geben!

Adolf Hitler macht einen letzten Versuch. Empfängt am 25. August Englands Botschafter, dem er die Grundlinien einer umfassenden deutsch-englischen Verständigung mitteilt, wenn die Danzigerfrage und das Korridorproblem gelöst wären. Ein Brief an den französischen Ministerpräsidenten Daladier folgt. Der Führer will kein Mittel unversucht lassen!

Inzwischen wartet Berlin auf den angekündigten polnischen Botschafter mit Vollmachten für Verhandlungen mit Deutschland. Die Reichsregierung wartet bis zum 30. August umgehens.

Da — nach einem Telefonat mit der Deutschen Botschaft in Warschau — wird bekannt, daß in Polen die allgemeine Mobilisierung beschlossen worden sei!

Die Würfel sind gefallen! England und Frankreich sind am Ziel. Aber Polen ahnt nicht, daß es in nächsten Tagen zerschmettert sein wird — trotz aller Garantien...

80 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Britische Flugplätze und Anlagen erheblich beschädigt

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 30. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Luftkämpfen über Südostengland kam.

In der Nacht zum 30. August griffen Kampffliegerverbände mehrerer Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Felixstowe, Flugzeugwerke in Weybridge und Vauxhall sowie die Hafenanlagen von Dundee, Leith, Hartlepool und Liverpool an. Ausgedehnte Brände in den einzelnen Zielen, besonders im Hafen von Liverpool, zeigten den Erfolg der Angriffe. Britische Häfen wurden weiter verminiert.

Auch in der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden an mehreren Orten Wohnviertel getroffen. Es gelang jedoch, die entstandenen Brände durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch zu löschen. Der sonst angerichtete Sachschaden ist geringfügig.

Bei ihren nächtlichen Einfällen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flak, in den Luftkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sechs Sperrballone zerstört. Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus bei Nacht drei feindliche Handelsschiffe von insgesamt 21 000 BRT. versenkt.

Ueberraschende Erfolge

Berlin, 30. August. Unsere Kampf- und Jagdflieger unternahmen am Freitag mehrere überraschende Vorstöße nach der britischen Insel. Eine Anzahl von Flugplätzen und Anlagen der RAF wurden durch Bomben erheblich beschädigt. Bei diesen Angriffen sowie bei dem Ueberfliegen der englischen Südküste entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe über den jüdischen

Jetzt zeigt sich noch einmal des Führers ganze Größe. Ein allerhöchster Verzicht, den Frieden zu stiften. Die deutschen Vorschläge in der Polenfrage werden England überreicht. Sechzehn maßvolle Punkte sind es: Rückkehr Danzigs, Volksabstimmung im Gebiet des sogenannten polnischen Korridors, Verkehrskorridor für Polen zum Meer.

An Deutschlands Östergrenze ist inzwischen fast schon der offene Kriegszustand eingetreten. Schüsse fallen, Flugzeuge werden von Polen beschossen. Der Zugewehr wird eingestellt, der Strom der wolkendeutschen Flüchtlinge nach Deutschland schwillt immer mehr an.

31. August. Um 21 Uhr gibt die deutsche Regierung durch eine amtliche Mitteilung über den Rundfunk Kenntnis von den letzten Verhandlungen, die sie, da der polnische Unterhändler ausgeblieben sei, als abgelehnt ansetzte.

Im Morgengrauen des 1. September 1939 marschieren die deutschen Truppen nach Polen hinein. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Berlin, den 1. September: Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers hat die Wehrmacht den aktiven Schutz des Reiches übernommen. In Erfüllung ihres Auftrags, der polnischen Gewalt Einhalt zu gebieten, sind Truppen des deutschen Heeres heute früh über alle deutsch-polnischen Grenzen zum Gegenangriff angetreten. Gleichzeitig sind Geschwader der Luftwaffe zum Niederkämpfen militärischer Ziele in Polen gestartet. Die Kriegsmarine hat den Schutz der Ostsee übernommen.“

Reichstag! Der Führer im feldgrauen Rod: „Polen hat seinen Kampf gegen die freie Stadt Danzig gerichtet... Ich habe nun vier Monate lang dieser Entwicklung ruhig zugegesehen... Ich weiß nicht, worin die Provokationen der Kinder oder Frauen bestehen sollen, die man mißhandelt, die man verschleppt, oder worin die Provokationen derer bestanden haben sollen, die man in der tierischsten, sadistischsten Weise teils mißhandelt, teils getötet hat... Ich habe mich nun entschlossen, mit Polen in der gleichen Sprache zu reden, mit der Polen nun seit Monaten mit uns spricht... Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen! Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten... Ich habe damit wieder jenen Rasen angezogen, der mir einst heißt der heiligste und teuerste war. Ich werde ihn nur ausziehen nach dem Sieg...“

An die Wehrmacht erläßt der Führer einen Auftrag, in dem es heißt:

Grafschaften und den Kanal. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind hierbei 80 feindliche Flugzeuge durch unsere Jäger abgeschossen worden. Die eigenen Verluste halten sich in mäßigen Grenzen und betragen nur 21 Flugzeuge.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreicher Luftangriff auf den Flottenstützpunkt Ricabba (Malta) — Englische Militärlager in Nordafrika und Truppenzusammenschlingungen in Ostafrika mit Bomben belegt
Rom, 30. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt von Ricabba (Malta) ist von unseren Luftverbänden planmäßig und treffsicher bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die sich bereits in der Luft befanden, haben den Kampf mit unseren Jagdflugzeugen nicht annehmen wollen und versuchten, sich ihrer Aktion zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinengewehrfire zu nehmen und zu beschädigen.

In Nordafrika sind die Militärdokumente und Militärlager sowie der Güterbahnhof von Marja Matruh von unseren Luftverbänden in aufeinanderfolgenden Wellen wiederholt und heftig mit Bomben belegt worden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Rücktreffer festgestellt wurden.

In Ostafrika sind von unseren Flugzeugen bei Arba ei Bahi und in der Nähe von Garissa (Kenia) Truppenzusammenschlingungen und Kraftwagenkolonnen bombardiert worden. Ferner wurde der Flughafen von Buna mit Bomben belegt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den obigen Operationen teilgenommen haben, sind alle, obwohl teilweise getroffen, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Von ihren Besatzungen ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Dubats hat bei Buna einen erfolgreichen Handstreich durchgeführt, wobei ein englischer Kraftwagen zerstört und dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden.

Der Feind hat Mogadiscio dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

„Ich erwarte, daß jeder Soldat, eingedenk der großen Tradition des ewigen deutschen Soldatentums, seine Pflicht bis zum letzten erfüllen wird!“

In diesen ersten vierundzwanzig Stunden, in denen die deutsch-polnische Auseinandersetzung noch lokal begrenzt blieb, gibt es nur eine Frage: Geht England und Frankreich mit Polen? Noch einmal blüht ein Hoffnungsfunke auf: Mussolini schaltet sich ein. Aber Lord Halifax erklärt, der britischen Regierung sei es nicht möglich, an der geplanten Konferenz teilzunehmen zu einer Zeit, da Polen einer „Invasion“ ausgesetzt sei.

Am Widerstand Englands scheitert Italiens Vermittlung.

- 2. September: Polens Fliegertruppe fast vernichtet.
- 3. September: Die Weichsel überschritten. Englische Kriegserklärung! Eine Stunde später: Französische Kriegserklärung!
- 4. September: Der Führer an die Front abgereist.
- 6. September: Kralau erobert.
- 8. September: 17.15 Uhr: Deutsche Truppen in Warschau eingedrungen.
- 11. September: Frontflug des Führers ins Operationsgebiet.
- 20. September: Die Operationen im Osten abgeschlossen.
- 23. September: Abschlußbericht des OKW.

Als England den Krieg an Deutschland erklärte, sagte Chamberlain: „Ich vertraue darauf, daß ich den Tag erleben werde, an dem der Hitlerismus zerstört sein wird!“ Das war und ist das englische Kriegsziel.

So ist anders gekommen, als es sich Chamberlain und Konsorten träumen ließen. Nach Polen folgten in Abwehr der feindlichen Aggressionspläne Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich. Die Schande, die vor 22 Jahren im Walde von Compiègne ihren Ausgang nahm, ist an dieser gleichen Stelle für immer gelöscht, konnte der Führer verkünden.

Ein Feind blieb übrig: England.

Auch ihn wird das deutsche Schwert treffen.

Deutschlands Zukunft ist gesichert. Europas neues Gesicht wird erkennbar.

Dr. S. G.

Ein Jahr Krieg gegen England

Von Hauptmann Dr. Heißmann (Oberkommando der Wehrmacht)

Unmittelbar nach der Schaffung des Freistaates Danzig und des Polnischen Korridors machten maßgebende britische Staatsmänner darauf aufmerksam, daß damit der Grundstein zu einem neuen Kriege gelegt werde. Sie warnten die Welt vor dieser Verstümmelung des deutschen Lebensraumes, und noch vor wenigen Jahren konnte man aus London hören, daß keine britische Regierung daran denken dürfe, sich wegen des deutschen Danzig in einen europäischen Konflikt verwickeln zu lassen. Im Frühjahr 1939 aber war das deutsche Danzig der britischen Politik als Kriegsanzug willkommen. Die Maschinerie des Krieges rollte, zumal sich London der französischen Hörigkeit rechtzeitig versichert hatte und man der polnischen Halsstarrigkeit ohnehin gewiß war.

Für die deutsche Führung entstand aus dieser Sachlage die Frage, wie die unvermeidliche Auseinandersetzung am zweckmäßigsten zu bestehen sei. Daß England der Hauptgegner sein würde, war nicht einen Augenblick zweifelhaft. Deutschlands Bemühungen mühten deshalb darauf gerichtet sein, die kontinentalen Partner des britischen Kriegswillens aus dem Felde zu schlagen, um für die Endauseinandersetzung England allein zum Zweikampf zwingen zu können.

Am 1. September 1939 gab vormittags um 11.45 Uhr der erste Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekannt, daß die deutschen Truppen über alle deutsch-polnischen Grenzen zum Gegenangriff angetreten waren und die Kriegsmarine den Schutz der Ostsee übernommen hatte. Noch am Abend des gleichen Tages konnte das OKW melden, daß die deutsche Luftwaffe die Luft Herrschaft über den polnischen Raum errungen habe. In raschem Tempo folgten einander dann die erregenden Ereignisse der ersten Septembertage. Bereits am 4. September konnten Truppen aus dem Reich den Landweg nach Ostpreußen durch den Korridor erkämpfen, am 6. September konnte amtlich mitgeteilt werden, das gesamte ober-schlesische Industriegebiet sei wieder in deutscher Hand, und schon am 12. September teilte das OKW mit, daß die große Schlacht in Polen ihrem Ende entgegengehe. Am 27. September kapitulierte Warschau, und in einem zusammenfassenden Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hieß es schon einige Tage zuvor: „Der Feldzug in Polen ist beendet. In einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungsschlachten wurde das polnische Millionenheer geschlagen, gefangen und zersprengt.“ Mehr als 450 000 Gefangene fielen mit einer unüberschaubaren Beute an Kriegsgüter aller Art nach einem Feldzug von kaum drei Wochen in deutsche Hand. Der erste Bundesgenosse Englands auf dem Kontinent war damit erledigt.

Nachdem London und Paris am 3. September Deutschland den Krieg erklärt hatten, lag die Annahme nahe, daß wenigstens eine französische Armee den Versuch unternähme, den Westwall zu durchbrechen, um dadurch den polnischen Bündnispartner zu entlasten. Allein aus dieser Possibilität der französischen und englischen Kriegsführung geht hervor, welchen ungeheuren Respekt die Generalstabscheife beider Länder vor dem Westwall hatten. In einem langen beschwerlichen Winter erwies sich darüber hinaus der Westwall als undurchdringlicher Schild der Heimat, und die sorgfältige Durchsichtigkeit aller seiner Anlagen half mit, die Truppe zu schonen. Daß dennoch Angriffsgeist und Angriffsfähigkeit in den deutschen Regimentern erhalten und gepflegt wurden, beweisen die zahllosen Späh- und Stoßtruppunternehmungen, die immer wieder gegen die Maginotlinie und ihr Vorfeld erfolgreich durchgeführt wurden.

Auch die Luftwaffe und die Kriegsmarine blieben nach den stolzen Erfolgen, die sie in den ersten Wochen des Krieges erringen konnten, nicht müßig. In der Heimat konnte das Jagdgeschwader Schumacher über der deutschen Bucht am 18. Dezember 1939 einen stolzen Sieg über die britische Luftwaffe durch Abschuß von 36 Bombenflugzeugen erringen, mehrere U-Boote verminderten in kühnem Einsatz auch unter härtesten Bedingungen die Kampfkraft der britischen Flotte. — Kurz, die „Pause“ zwischen dem Polenfeldzug und dem Norwegenunternehmen, in der sich das Heer auf die aktive Verteidigung des Westwalls beschränkte, füllten die beiden anderen Wehrmachtsteile mit äußerster Intensität und resoluem Einsatz aus.

Am 8. April 1940 schlug die deutsche Führung dann in Norwegen zu, nachdem sich herausgestellt hatte, daß England entschlossen war, mit Wissen und Willen der Regierung in Oslo Norwegen zu besetzen, um von hier aus die Nordsee für Deutschland wirksamer sperren zu können. In enger Gemeinschaft und vorbildlicher Zusammenarbeit bewältigten sich Heer, Marine und Luftwaffe zahlreicher norwegischer Küstenstädte, und in einem Zeitraum von kaum drei Wochen befanden sich alle strategisch wichtigen Positionen von Mittel- und Südnorwegen fest in deutscher Hand. Die Aktion zur Sicherung Norwegens vor dem britischen Zugriff war ein strategisches Meisterstück, und die deutsche Kriegsmarine hat hierbei bewiesen, daß sie trotz starker Unterlegenheit in der Lage ist, dem Gegner das Gesetz des Handbals aufzuzwingen.

Die ostmärkischen und bayerischen Gebirgstruppen des Generals Dietl, die den Hafen Narvik und die Erzbahn bis zur schwedischen Grenze besetzt hatten, mühten sich gegenüber einem weit überlegenen Gegner noch bis in die ersten Junitage in harten Abwehrkämpfen zur Wehr setzen. In der Nacht vom 9. zum 10. Juni aber wurde die Hafenkreuzfahrerin in Narvik und Harstad endgültig gesichert und damit die Herrschaft über ganz Norwegen vom Nordkap bis Oslo sichergestellt.

Inzwischen hatte bereits einen Monat zuvor, am 10. Mai, das Wehrheer seinen Vormarsch in breiter Front angetreten, da seit langem offenkundig war, daß sowohl Brüssel wie Den Haag den militärischen Absichten Englands und Frankreichs Vorhub leisteten. Nach wenigen Tagen bereits, am 14. Mai, wurde die holländische Armee zur Kapitulation gezwungen, und am 28. Mai krachten die belgischen Truppen die Waffen, da weder das belgische Expeditionsheer noch die auf dem linken französischen

Flügel operierenden Armeen des Generals Gamelin imstande waren, den belgischen Truppen den notwendigen Rückhalt zu geben. Im Gegenteil: Als am 18. Mai die Maginotlinie zwischen Maubeuge und Carignan auf einer Breite von mehr als 100 Kilometern durchbrochen war und starke deutsche Formationen, an ihrer Spitze Panzerdivisionen und motorisierte Verbände, durch diese Lücke hindurch im Eilmarsch gegen die Kanalküste vorstießen, gerieten die Engländer und der linke französische Flügel selbst in bestige Bedrängnis. In einer Kette von gewaltigen Vernichtungsschlachten wurden diese Armeen innerhalb weniger Tage auf den Raum zwischen Arras und Dünkirchen zusammengedrängt und so vollständig geschlagen, daß nur noch Trümmer des englischen Expeditionskorps unter Verlust aller Waffen und Geräte Anfang Juni von Dünkirchen aus wieder nach der britischen Insel verfrachtet werden konnten. Damit gab England nach Polen, Norwegen und Belgien zum vierten Male einen Bündnispartner preis. Frankreich, seinem Schicksal überlassen, stand nun der deutschen Wehrmacht allein gegenüber.

Die zweite Phase der großen Schlacht in Frankreich, die am 5. Juni begann, dauerte praktisch nur 12 Tage. Am 17. Juni mußte Marschall Petain in einer Rundfunkansprache dem französischen Volk mitteilen, daß seine Armeen geschlagen seien und er Deutschland um Waffenruhe gebeten habe. Am 22. Juni wurde im Wald von Compiègne in dem Eisenbahnwagen des Generals Foch der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag geschlossen, der am 25. Juni nach Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsabkommens in Kraft trat. Nach fünf Wochen gewaltigen Einsatzes von Führung und Truppe hatte die junge revolutionäre deutsche Wehrmacht den stärksten Kontinentalgegner geschlagen und vernichtet. Eine Summe von Einzelleistungen und Heldentum sondergleichen ist in diesem knappen Zeitraum beschaffen. Die Panzerdivisionen, die Infanterieregimenter, die Artillerie, die Nachschubformationen und Nachrichtentruppen — jede Waffengattung hat ihren großen Anteil an dem glorreichen Endsieg. Besonders aber sei der Luftwaffe gedacht, die unermüdet und pflichtgetreu ihr Bestes für den Endsieg gab.

Seit Ende Juni hat England auf dem europäischen Kontinent keinen Bundesgenossen mehr, wohl aber einen weiteren Gegner, seit Italien am 10. Juni Frankreich und England den Krieg erklärte. Während Italien seinen Einsatz auf den Mittelmeerraum konzentriert und die englischen Positionen in Nordafrika erfolgreich angreift, ist für Deutschland die gesamte britische Insel mit dem sie umgebenden Seegebiet Kriegsgebiet geworden. Tag für Tag und Nacht für Nacht sind deutsche Kampfflugzeuge und Aufklärerverbände über England, werden zahlreiche militärisch wichtige Anlagen in Süd- und Mittelengland mit Bomben belegt. Kriegsmarine und Luftwaffe führen zusammen mit steigendem Erfolg den Krieg gegen Großbritannien Schiffsahrt, und daß die deutsche Blockadeerfahrung gegen England sein leeres Wort ist, beweisen die laufenden Schiffsverrichtungen auch außerhalb der eigentlichen Küstengewässer und der Nordsee. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Einsatz der deutschen U-Boot-Waffe noch keineswegs den Höhepunkt erreicht hat, sondern daß mit einer ständig wachsenden Zahl deutscher U-Boote im Kampf gegen England gerechnet werden kann.

Die Bilanz der ersten 12 Kriegsmomente sieht für die britische Kriegstreiberpolitik alles in allem so trübe aus, daß nur der verbrecherische Wahnsinn der herrschenden Londoner Clique davon träumen kann, im zweiten Jahr das Kriegsglück wenden zu wollen. (F)

Die Luftwaffe im ersten Kriegsjahr

Feuerprobe aufs glänzendste bestanden

Berlin, 30. Aug. Als vor einem Jahre die deutsche Wehrmacht zur Verteidigung von Ehre und Freiheit Großdeutschlands antrat, war ein neuer Teil der Wehrmacht vor seine erste Bewährungsprobe gestellt: die junge Luftwaffe. Heer und Kriegsmarine gingen, wenn auch mit neuzeitlichen Waffen ausgestattet und nach neuen Grundföhen geschult, im Vertrauen auf die Grundregeln einer erprobten Kriegskunst in den Kampf. Dagegen war der Krieg für die Luftwaffe eine erste Feuerprobe nicht nur auf die von der Truppe erwartete Leistung und die Güte des in einigen wenigen Jahren entwickelten Gerätes, sondern auch auf die von der Führung geschaffenen Grundföhe der Luftkriegsführung.

An schönen Theorien über die zukünftige Luftkriegsführung hat es in der Zeit nach dem Weltkrieg nicht gefehlt. Angefangen von den Ansichten Douhet über den selbständigen Luftkrieg bis zu der Forderung nach enger Bindung der Luftwaffe an Heer und Kriegsmarine sind sämtliche Möglichkeiten erörtert worden, aber erst der Krieg konnte Klarheit über den Wert aller theoretischen Annahmen bringen. Die deutsche Führung hat beim Aufbau der neuen Luftwaffe von Anfang an einen selbständigen Wehrmachtsteil geschaffen. Wie sie die Luftwaffe zum Einsatz brachte, hat die Welt in Polen, Norwegen und im Westfeldzug gesehen.

Im Polenfeldzug wurden die feindlichen Luftstreitkräfte in wenigen Tagen durch schwere Angriffe auf ihre Bodenorganisation völlig zerschlagen und die uneingeschränkte Luft Herrschaft errungen. Anschließend konnte die ganze Kampfkraft der Luftwaffe für die Unterstützung des Heeres eingesetzt und so die Zerstörung der polnischen Armee beschleunigt werden.

Der Feldzug in Norwegen bot ein anderes Bild. Der deutschen Luftwaffe standen hier Luftstreitkräfte von Bedeutung als Gegner nicht gegenüber, so daß ein Kampf um die Luft Herrschaft nicht erforderlich war. Dagegen traten als neue Aufgaben an die Luftwaffe heran die Inbesitznahme von Flughäfen aus der Luft und die Durchführung großer Transporte und Versorgungsläufe. Außerdem wurden gegnerische Flottenstützen und Landungstruppen mit vollem Erfolg bekämpft.

Der Westfeldzug, der in kürzester Zeit zur Kapitulation Hollands und Belgiens sowie zur Niederwerfung Frankreichs führte, bestätigte dann endgültig den Wert der Luftwaffe als Waffe der Entscheidung. Mit schweren und wiederholten Schlägen gegen die Bodenorganisation der feindlichen Luftstreitkräfte wurden diese so stark geschwächt und ihre Führung so sehr gelähmt, daß eine klare Luftüberlegenheit und später die Luft Herrschaft über dem Kampfraum hergestellt werden konnte. Zugleich hatte die Luftwaffe durch den Einsatz von Fallschirm- und Luftlandtruppen sich entscheidend an den Operationen des Heeres beteiligt.

Die unmittelbare Unterstützung der kämpfenden Erdtruppen erfolgte durch Bekämpfung feindlicher Truppenbewegungen, Zerstörung von Verkehrswegen aller Art sowie durch unmittelbares Eingreifen in den Erdkampf. So wurde z. B. der entscheidende Panzerdurchbruch durch die verlängerte Maginot-Linie mit direkter Unterstützung von Kampf- und Zerstörerverbänden ermöglicht; bei den Angriffen auf Befestigungen erwies sich besonders das Sturzflugbombenflugzeug als unwiderstehliches Kampfmittel. Die Flakartillerie hatte sich auch im Erdkampf bewährt.

Die deutsche Luftwaffe hat im abgelaufenen Kriegsjahr ihre Feuerprobe auf das glänzendste bestanden. Führung und Truppe, Gerät und Waffen haben ihre Überlegenheit in allen Abzweigen ihres Einsatzes bewiesen und entscheidend an allen großen Entscheidungen mitgewirkt. Das Bild, das die deutsche Luftkriegsführung hierbei bot, ist gekennzeichnet durch strengste Zusammenfassung aller Kräfte zum Nutzen der militärischen Gesamtoperationen. Die Luftwaffe ist nie als Terror-Instrument nach den Lehren von Predigern des „totalen Luftkrieges“ eingesetzt worden, sondern ausschließlich zur Erzielung militärischer Ergebnisse, dann allerdings mit aller notwendigen Härte.

Unsere Gegner hätten dieses oberste Gesetz der deutschen Luftkriegsführung schon nach dem Polenfeldzug erkennen können. Sie haben es trotzdem nicht verstanden, sich von längst überholten Anschauungen über das Wesen des Luftkrieges freizumachen. Insbesondere England ist da stehen geblieben, wo es 1918 aufgehört hatte, nämlich bei der Form des Luftkrieges, die der Gegner durch systemlose Angriffe auf das Hinterland zermürben will. Das alte und geistig nicht mehr bewegliche Britannien ist auch hier von jungen Kräften und Ideen überflügelt worden. Heute ist es für eine Abkehr von jenen unfruchtbaren Luftkriegsdogmen zu spät. England wird die zu entscheidenden Schlägen erforderliche Kräftezusammenfassung nicht mehr erreichen; denn ein großer Teil seiner Kampferbände ist für mehr als Nachtflüge gar nicht tauglich; außerdem fehlt ihm die notwendige Luftüberlegenheit.

Die deutsche Luftwaffe wird sich auch in Zukunft Gesetze, nach denen sie kämpft, nicht vorfreiden lassen. Sie wird ihre großen Schläge ebenso pünktlich vorbereiten wie bisher, und diese werden dann dort fallen, wann und wo die Kriegsentcheidung zu erwarten ist.

Weitenweite Brände um London

Amerikanische Berichte über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Donnerstag

New York, 30. Aug. Die amerikanischen Zeitungen berichten in sensationeller Aufmachung über die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf militärische Ziele in Mittel- und Südensland in der Nacht zum Donnerstag.

„Associated Press“ meldet aus London, diese Angriffe hätten alle anderen Nachtangriffe seit Kriegsbeginn an Ausdehnung und Intensität übertraffen. Ueber allen Landesteilen seien Tausende von Bomben abgeworfen worden. Der Angriff auf die militärischen Ziele der englischen Hauptstadt habe vom Einbruch der Dunkelheit bis zur Dämmerung gedauert. Durch Feuersbrünste, Bombenexplosionen und das Kläfffeuer sei London zeitweise taghell erleuchtet worden. Die Brände seien meilenweit sichtbar gewesen. Ständig habe man die Feuerwehrrufe durch die Straßen hören können. Der Korrespondent deutet an, daß auch Fabriken getroffen wurden. Ähnliche Berichte sendet „Associated Press“ aus mindestens 20 anderen Landesteilen.

Auch „International News Service“ meldet schwere Schäden als Folge des deutschen Angriffs. In Mittelengland seien in mehreren Städten zahlreiche Industriewerte getroffen worden.

Der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ besuchte Dover und Ramsgate. Seine Schilderung über Dover gibt ein Bild der Hysterie, daß man diese Stadt als ein Borspoken-Stellung ansehen müsse. Jeder die Hälfte der Bevölkerung habe die Stadt verlassen, die öffentlichen Dienstleistungen nicht mehr, kurzum, man könne überhaupt nicht mehr von einer Stadt als solcher reden. Ein Einwohner von Ramsgate habe ihm erzählt, daß die Stadt bereits 33 Luftalarme mitgemacht habe. Die Ziele des letzten großen Fliegerangriffs auf Ramsgate seien der Hafen, das Gaswerk und der Bahnhof gewesen. Vor Ramsgate lägen zahlreiche Schiffswracks im Wasser. Eines der dort liegenden Schiffe sei im Frühsommer mit einer Ladung Eisenwerk untergegangen.

Pausenlose Angriffe

London, 30. Aug. Wie die Agentur Reuters bekannt gibt, wurde am Freitag am späten Vormittag im Gebiet von London wieder Fliegeralarm gegeben.

„Daily Mirror“ hat nach Gründen gesucht, mit denen er seinen Lesern klar machen konnte, warum die deutschen Flieger sich so ganz anders benehmen, als er es früher vorausgesagt hat. Dabei ist er auf Grund besonderer Informationen auf eine sensationelle Tatsache gestoßen, die er nunmehr seinen Lesern in größter Aufmachung vorsetzt. Man höre und laune: Jedes deutsche Flugzeug, das England angreift, hat einen Polizeigegenagenten an Bord, dessen Aufgabe es ist, genau zu beobachten, ob einer der Flieger mangelhaften Mut zeigt. Wenn die Flieger zurückkehren, werden sie, falls der Polizeigegenagent ungenügend berichtet, sofort der Polizei übergeben. „Infolgedessen haben“, so heißt es im „Daily Mirror“ wörtlich, „die deutschen Flieger, die England angreifen, nur die Wahl, entweder läßt man auf ihre Ziele loszugeschießen und wenigstens einigen Kampfeinsatz zu markieren, wenn sie von britischen Jägern angegriffen werden, oder in die Hände der Polizei zu fallen.“

Der amerikanische Justizminister meldet: Ein einzelner Flieger der deutschen Luftwaffe, der seine Messerschmitt-Maschine wie einen Vogel handhabte, schoß am Donnerstag vier Sperdballone an der Küste ab und zeigte dabei ein bewundernswürdiges Draufgängerum. Die Messerschmitt-Maschine ließ, um



Der Schiedspruch von Wien gefällt

Regelung der Grenzziehung zwischen Rumänien und Ungarn

Wien, 30. Aug. Die ungarische und die rumänische Regierung haben an die Reichsregierung und an die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, die zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden Streitigkeiten hinsichtlich der von Rumänien vorzunehmenden Gebietsabtretungen an Ungarn durch einen Schiedspruch zu regeln. Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben diesem Wunsch entsprochen und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, haben am Freitag im Namen der deutschen und der italienischen Regierung folgenden Schiedspruch gefällt:

Die rumänische und die ungarische Regierung haben sich an die Reichsregierung und an die italienische Regierung gewandt mit dem Ersuchen, die zwischen Rumänien und Ungarn schwebende Frage des an Ungarn abzutretenden Gebietes durch einen Schiedspruch zu regeln. Auf Grund dieses Ersuchens und auf Grund der von der rumänischen und der ungarischen Regierung mit diesem Ersuchen verbundenen Erklärung, einen solchen Schiedspruch ohne weiteres als für sie verbindlich anzuerkennen, haben der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen des Königs von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, nach nochmaliger Aussprache mit dem rumänischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Michael Manolescu, und dem ungarischen Minister des Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stefan Csofi, am Freitag in Wien folgenden Schiedspruch gefällt:

1. Als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Ungarn wird die in die anliegende Karte eingezeichnete Grenze festgelegt. Die genauere Grenzziehung an Ort und Stelle bleibt einer rumänisch-ungarischen Kommission überlassen.

2. Das hiernach an Ungarn fallende, bisher rumänische Gebiet wird von den rumänischen Truppen innerhalb einer Frist von 14 Tagen geräumt und in ordnungsmäßigem Zustande an Ungarn übergeben. Die einzelnen Gruppen der Räumung und Belegung sowie deren sonstige Modalitäten sind sofort durch eine rumänisch-ungarische Kommission festzusetzen. Die rumänische und die ungarische Regierung haben dafür Sorge zu tragen, daß sich die Räumung und Belegung in voller Ruhe und Ordnung vollzieht.

3. Alle rumänischen Staatsangehörigen, die am heutigen Tage in dem von Rumänien abzutretenden Gebiet anwesend sind, werden ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit. Sie sind berechtigt, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die rumänische Staatsangehörigkeit zu optieren. Die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, haben das ungarische Staatsgebiet innerhalb einer weiteren Frist von einem Jahre zu verlassen und werden von Rumänien übernommen. Sie können ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen, sie können ferner ihr unbewegliches Vermögen bis zu ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös gleichfalls frei mit sich nehmen; falls die Liquidierung nicht gelingt, sind sie von Ungarn zu entschädigen. Ungarn will alle mit der Umsiedlung der Optanten zusammenhängenden Fragen in großzügiger und entgegenkommender Weise behandeln.

4. Die dem ungarischen Volkstum angehörenden rumänischen Staatsangehörigen, die in dem 1919 von Ungarn an Rumänien abgetretenen, jetzt bei Rumänien verbleibenden Gebiet anwesend sind, erhalten das Recht, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die ungarische Staatsangehörigkeit zu optieren. Für die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, gelten die vorstehend unter 3. niedergelegten Grundsätze.

5. Die ungarische Regierung übernimmt die feierliche Verpflichtung, die Personen, die auf Grund dieses Schiedspruches die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben, aber dem rumänischen Volkstum angehören, den übrigen ungarischen Staatsangehörigen in jeder Weise gleichzustellen. Die rumänische Regierung übernimmt feierlich die entsprechende Verpflichtung für die in ihrem Staatsgebiet verbleibenden rumänischen Staatsangehörigen ungarischen Volkstums.

6. Die Regelung sonstiger, sich aus dem Souveränitätswechsel ergebenden Einzelfragen bleibt unmittelbaren Verhandlungen zwischen der rumänischen und der ungarischen Regierung überlassen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die rumänische und die ungarische Regierung sich hierüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Reichsregierung und der italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 30. August 1940.

Protokoll der Schlussführung

Bei den Besprechungen, die in Wien am 29. und 30. August 1940 zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens, Rumäniens und Ungarns über die zwischen Rumänien und Ungarn schwebende Frage des an Ungarn abzutretenden Gebietes stattgefunden haben, ist von den Vertretern Rumäniens und Ungarns auf Grund ihrer Vollmachten an die Reichsregierung und die italienische Regierung das Ersuchen gestellt worden, diese Frage durch einen Schiedspruch zu regeln.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, haben sich daraufhin namens und im Auftrag ihrer Regierungen bereit erklärt, dem Ersuchen der rumänischen und der ungarischen Regierung zu entsprechen und haben nach nochmaliger Aussprache mit dem rumänischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Michael Manolescu, und dem ungarischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stefan Csofi, heute in Wien im Schloß Belvedere den erstgenannten, mit Anlage in Wärschrift diesem Protokoll beigefügten Schiedspruch gefällt und den Vertreter Rumäniens und Ungarns in doppelter Ausfertigung in deutscher und italienischer Sprache ausshändigt.

Der rumänische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und der ungarische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten haben von dem Schiedspruch und seiner Anlage Kenntnis genommen und namens ihrer Regierungen nochmals die Erklärung bekräftigt, daß sie den Schiedspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie sich verpflichtet, ihn vorbehaltlos durchzuführen.

Ausgefertigt in deutscher und italienischer Sprache in je vier Exemplaren.

ihre Ziel zu erreichen, in eine niedrige Höhe herab, daß die Menschen auf der Straße die Kreuze auf ihren Tragflächen gut sehen konnten. Der deutsche Jäger zielt genau und die silbernen Ballonwürstchen fliegen unter Entwicklung von schwarzem Rauch, der aus ihren formlosen Hüllen quillt, herab. Er war von Westen angelogen und schwebte wie ein Adler über seiner Beute. Dann schaute er sich zwei Ballone heraus. Trotz sehr starkem Flackfeuer schütete er noch einmal zum Angriff an, um innerhalb weniger Minuten zwei weitere Ballone herunterzuholen. Dann flog er über Wolken von Flackfeuer wieder über den Kanal davon.

Velleitungsstrang nach Haifa geschlossen

Kom. 30. Aug. „Popolo di Roma“ meldet aus Athen: Nachrichten aus dem Orient besagen, daß die Bombardierung des Suez-Kanal-Ausganges bei Port Said einen ungeheuren Eindruck in der arabischen Welt gemacht hat. Port Said ist seit der militärischen Beschlagnahme von Alexandria durch die Briten der Haupthafen Ägyptens, der das Land mit Lebensmitteln versorgen hat.

Als dem Staat verkündet, daß nach der Bombardierung von Haifa der Velleitungsstrang nach Haifa bis auf weiteres geschlossen werden mußte. Bekanntlich liegen die Engländer gleich nach dem Waffenstillstand zwischen Frankreich und den Achsenmächten den Irtischen Strang der Sipo-Linie, der bei Tripolis endet, absperrten.

Werft Bomben auf deutsche Städte

Ein ebenso verbrecherischer wie gefährlicher Vorschlag im „Daily Mirror“

Kom. 30. August. Unter dem Titel: „Werft Bomben auf deutsche Städte“ schreibt einer im „Daily Mirror“ vom 29. August, die englische Luftwaffe solle „als Vergeltungsmäßnahme“ zehn gute deutsche Städte, an der Spitze Berlin, bombardieren. Der Artikel samt diesem verbrecherischen Vorschlag ist eitel Schwätzerei, denn erstens haben die Engländer selber zugegeben, daß die deutsche Luftwaffe militärische Ziele angegriffen und getroffen hat, sodas sie also von einer „Vergeltung“ nicht sprechen können, und zweitens haben ja die englischen Flieger die ganze Zeit schon nichts anderes bombardiert, als Wohnviertel, Bausenghöfste, Lazarette usw. Im übrigen ist dieser Vorschlag nicht nur verbrecherisch, sondern vor allem höchst gefährlich.

Der Führer stiftete einen Narvik-Schild

Erinnerung an heldenmütigen Kampf

Berlin, 30. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zur Erinnerung an den heldenmütigen Kampf, den die in erster Waffenbrüderschaft bei Narvik kämpfenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe im März 1940 bestanden, einen „Narvik-Schild“ gestiftet.

Der „Narvik-Schild“ enthält, von dem Hohenzeichen getrennt, die Aufschrift: „Narvik 1940“. Er ist aus Bronze gefertigt, hat die Form eines Schildes und ist mit einem roten Band umwickelt, das die Aufschrift „Narvik 1940“ trägt.

Die Verleihung erfolgt an alle Wehrmachtangehörigen, die an der Landung in Narvik oder an den Kämpfen der Gruppe Narvik ehrenvoll beteiligt waren. Im Auftrag des Führers erfolgt die Verleihung durch den Befehlshaber der Gruppe Narvik, General der Gebirgstruppen Dietl.

Nur Wohnviertel bombardiert

Berlin, 30. Aug. Der Luftangriff auf Berlin, der in der Nacht zum Donnerstag durchgeführt wurde, galt wiederum ausschließlich den Wohnvierteln und Vororten. Militärische Ziele werden nicht angegriffen. Die Brand- und Sprengbomben, die in einzelnen Stellen Schäden und Zerstörungen hervorgerufen haben, geben den Berlinern jetzt den persönlichen Anschauungsunterricht über die Angriffsweise der Engländer. Seit Monaten sind diese Angriffsweise in allen Teilen des Reiches, die sie erreichen konnten, die gleiche. Monatelang sind sie nur bei Nacht angelogen, haben Lazarette und Ehrenbänkmäler bombardiert oder sich über nichtmilitärischen Zielen wahllos ihrer Bomben entledigt; nach eigenem Zeugnis der britischen Flieger haben sie es, wenn sie auf dem Rückflug merkten, daß sie nunmehr sich der wahren Grenze näherten, noch die Bombenklappe aufgemacht und es darauf ankommen lassen, daß sie Zivilpersonen trafen.

Die Bilanz dieses hinterhältigen, feigen Vorgehens in der Nacht zum Donnerstag waren 10 Tote und 28 Verletzte, von denen sieben besonders schwer darniederliegen. Sprengbomben fielen auf einen Wohnblock in der Kottbuser Straße und in ein Bauengelände in Reinickendorf. Brandbomben wurden wahllos abgeworfen, ebenfalls in der Umgebung der Kottbuser Straße, in Weissenhof und im Vorort Grünau.

In allen Fällen, ohne Ausnahme, waren die Ziele reine Wohnengelände, ohne aber auch die geringste militärische oder industrielle Bedeutung. Es wurden keine Betriebe getroffen, keine Bomben fielen auch etwa in die Nähe von Punkten, die irgendwie mit militärischen Dingen in Zusammenhang stehen. Wir sind uns darüber im klaren, daß diese Abwürfe auf Wohnengelände und auf andere weder militärisch noch industriell wichtige Ziele wie etwa — um nur einige wenige Beispiele zu nennen — auf den Rindersteilplatz in Hamburg-Barmbeck, auf ein weit vor der Stadt völlig isoliert liegendes Lazarett in Kelling, auf die Seilerstraße in Hannover, auf das vollkommen eisenkern liegende kleine Dörfchen bei Gifhorn usw., Methode sind. Sie sind eine widerliche brutale Raube für die Ohnmacht und Unfähigkeit der englischen Flieger und für die systematischen Zerstörungen, die die deutsche Luftwaffe Tag und Nacht der englischen Rüstungsindustrie, den Hafenanlagen und den Flugplätzen tut.

Und was ist die Lehre für die Bevölkerung aus diesen wahllosen Einfügen? Weider ist es so, daß es sich bei dem Opfer an Toten und Verwundeten in dieser Nacht ausschließlich um Personen handelt, die den Anordnungen und Bestimmungen des zivilen Luftschutzes gegenüber nachlässig waren. Sie fanden in den Hausfluren herum, waren in den Wohnungen verblieben oder beobachteten gar vom Fenster aus die Ereignisse. Nicht in einem einzigen Falle sind Zerstörungen oder gar Splitterwirkungen in Luftschutzhäusern aufgetreten. Bei Fliegeralarm ist und bleibt ein für allemal der oberste Anhalt der Luftschutzräume.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in München. Vert.: Ludwig Laub. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laub, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Die neue ungarisch-rumänische Grenze

Wien, 30. Aug. Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt über die neue Grenzziehung:

Die neue Grenze beginnt südwestlich Nagyszalonta (Salonta) an der bisherigen ungarisch-rumänischen Grenze, führt in nordöstlicher Richtung etwa 10 Kilometer südlich von Grozwarden vorbei und verläuft dann in östlicher Richtung bis südlich der Eisenbahn von Grozwarden nach Klausenburg und südlich an Klausenburg vorbei bis zu einem Punkt etwa 20 Kilometer nordnordwestlich Remnarkt. Von dort führt sie südwestlich von Remnarkt vorbei nach Südosten, wobei die Bahnlinie von Schachburg nach Kronstadt bei Rumänien verbleibt. Etwa 22 Kilometer nordöstlich von Kronstadt wendet sie sich in einem nach Süden ausgedehnten Bogen ostwärts zum Hauptstamm der Karpaten, dem sie dann übereinstimmend mit der alten ungarisch-rumänischen Grenze aus der Zeit vor dem Weltkrieg nach Norden bis zu dem Punkt folgt, wo sie die neue Grenze zwischen Rumänien und Sowjetrußland erreicht.

Erklärungen der Außenminister

Nach der Verkündung des Schiedspruches gaben der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Außenminister Graf Ciano vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

Die Erklärung Ribbentrops

„Durch den soeben erfolgten Schiedspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihre endgültige Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.“

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Achsenmächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen, als auch für die Erhaltung des Friedens in Südosteuropa Rechnung getragen. Der Führer und der Duce haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien und Ungarn in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, sind an der zwischen den beiden Ländern bisher strittig gewesenen Frage als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angetragene Aufgabe herantreten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Verhältnisse des strittigen Gebietes in sich schließen, einen gerechten und die Interessen beider Teile wahren den Ausweg finden.

Die beiden Achsenmächte haben damit aufs neue den Beweis erbracht, daß sie entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Achsenmächte mit England veranlaßt hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen sind und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetrußisch-rumänischen Einigung über die bestarische Frage und nach der bereits erzielten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Süd-Dobrubtscha ist nunmehr mit dem heute von den Achsenmächten gefällten und von den beiden Parteien angenommenen Schiedspruch das letzte im Donauraum noch schwebende Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Befriedung wird nunmehr zum Nutzen aller auch in diesem Teil Europas eintreten.

Ich bin der Überzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist.“

Die Erklärung Cianos

„Am Augenblick der Unterzeichnung des Protokolls, das die Annahme des Schiedspruches seitens der ungarischen Regierung und der rumänischen Regierung bekräftigt, mit dem Deutschland und Italien die neuen und endgültigen Grenzen zwischen Ungarn und Rumänien festgelegt haben, möchte ich im Namen meiner Regierung meine lebhafteste und aufrichtigste Befriedigung über die gerechte und friedliche Lösung einer Streitfrage ausdrücken, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Ruhe im Donaubekken so schwer bedrohte. Zu dieser Lösung haben Ungarn und Rumänien mit gleichem Verständnis beigetragen, und ich möchte dem Weltblick und der Klugheit ihrer Regierungen und ihrer Staatsmänner meine Bewunderung aussprechen. Sie haben die Frieden und Beständigkeit anstrebenden Ziele, von denen sich die Politik der beiden Achsenmächte leiten läßt, vollkommen verstanden und zum Geist der Gerechtigkeit Deutschlands und Italiens Vertrauen gehabt.“

Dieser Geist hat Herrn von Ribbentrop und mir gestattet, die vielen Schwierigkeiten einer Frage zu überwinden, in der sich verwickelte geographische, wirtschaftliche und politische Forderungen überschneiden, und die wir uns nicht nur mit peinlicher Unparteilichkeit zu lösen vornahmen, sondern auch in der Ueberzeugung, die Grundlagen eines dauerhaften und vertrauensvollen Zusammenlebens zwischen den beiden Nationen zu schaffen, die sich an uns gewandt haben.“

Mit dem heutigen Schiedspruch und der Arbeit, die ihn vorbereitet und ermöglicht hat, haben Deutschland und Italien ihre gradlinige und beharrliche Aktion fortgesetzt, um zu vermeiden, daß der Konflikt, in dem sie sich befinden, sich auf die Länder Südosteuropas ausdehnt, wohin unsere Feinde harntässig und mit jedem Mitteln ihn zu tragen veruchten.

Aber ein noch höheres Ziel hat uns vorgeschwebt. Wir wollten nicht nur in diesem Gebiet Europas den Frieden bewahren, sondern ihn fest und sicher gestalten, von jener Festigkeit und Stabilität, die nur der gute Wille und die Gerechtigkeit verlichen können, eine Sache, der Deutschland und Italien vor allen Dingen dienen wollten.“

Mit dieser Vereinigung einer Streitfrage, die 20 Jahre ununterbrochen in einen Konflikt einzumünden drohte, tritt in den Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien eine Wende ein. Wir sehen am Beginn eines Regimes verständnis- und vertrauensvoller Zusammenarbeit, wie sie Italien immer gewünscht hat und dem Italien schon jetzt mit seinem Verbündeten Deutschland die Unterstützung und den Beistand seiner festen Freundschaft zusetzt.“

Schutz der deutschen Volksgruppen in Ungarn und Rumänien

Wien, 30. Aug. Anlässlich der Besprechungen in Wien über die ungarisch-rumänischen Streitfragen hat die Reichsregierung mit der ungarischen und der rumänischen Regierung Abmachungen getroffen zum Schutze der deutschen Volksgruppen in den genannten Ländern. Die Abmachungen haben folgenden Wortlaut:

Protokoll

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Rumänien entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien zu gestalten, haben die Reichsregierung und die rumänische Regierung folgendes vereinbart:

Die rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstums in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschtums weiter auszubauen.

Wien, den 30. August 1940.

Für die Reichsregierung:
gez. Joachim von Ribbentrop.
Für die rumänische Regierung:
Maniulescu.

Protokoll

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Ungarn entsprechend den beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu gestalten, haben die Reichsregierung und die ungarische Regierung nachstehende Vereinbarung getroffen:

Die ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, ihr deutsches Volkstum uneingeschränkt zu erhalten. Sie wird dafür Sorge tragen, daß den Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung in keiner Weise und auf keinen Gebieten Nachteile irgend welcher Art erwachsen. Angehöriger der Volksgruppe ist, wer sich zum Deutschtum bekennt und von der Führung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn als Volksdeutscher anerkannt wird. Entsprechend diesen Grundsätzen wird insbesondere folgendes festgestellt:

1. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe haben unter Berücksichtigung der bezüglich allgemeinen Vorschriften das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Zwecke wie zum Beispiel für Jugendpflege, für Sport, für künstlerische Betätigung usw. zu bilden.
2. Die Angehörigen der Volksgruppe können in Ungarn jeden Beruf unter den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen wie die anderen ungarischen Staatsangehörigen ausüben.
3. Die Angehörigen der Volksgruppe werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Rekrutierung

der ungarischen Behörden und der Zusammenlegung der Selbstverwaltungskörper, insofern die Befehle durch Ernennung erfolgt, berücksichtigt werden. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Siedlungsgebieten und den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu verwenden.

4. Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ungarischen Schulen gelten, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen zu erhalten, und zwar auf höheren, mittleren und Grundschulen, sowie auf Fachschulen. Die Ausbildung eines geeigneten und ausreichenden volksdeutschen Lehrernachwuchses wird ungarischerseits in jeder Weise gefördert.

5. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen als auch in öffentlichen Versammlungen. Die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen in deutscher Sprache wird seinen Beschränkungen unterworfen werden die nicht auch für die Herausgabe entsprechender Veröffentlichungen in ungarischer Sprache gelten. In den Verwaltungsbereichen, in denen die Angehörigen der deutschen Volksgruppe mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen, können sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen.

6. Die Volksgruppe hat die Befugnis zu wirtschaftlicher Selbsthilfe und Ausgestaltung ihres Genossenschaftswesens.

7. Ungarischerseits werden alle Maßnahmen vermieden werden, die dem Zwecke einer zwangsweisen Assimilierung, insbesondere durch Magyarisierung der volksdeutschen Familiennamen, dienen könnten. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht, einen in ihrer Familie früher geführten Namen wieder anzunehmen.

8. Die Angehörigen der Volksgruppe haben auf kulturellem Gebiete das Recht zum freien Verkehr mit dem großdeutschen Mutterlande.

II.

Zwischen der Reichsregierung und der ungarischen Regierung besteht volles Einverständnis darüber, daß die vorstehenden Grundsätze in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Volksgruppe zur Loyalität gegenüber dem ungarischen Staate berühren sollen.

III.

Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wieder vereinigten, bisher rumänischen Gebieten wird folgende besondere Vereinbarung getroffen:

Die ungarische Regierung wird den in diesen Gebieten ansässigen Volksdeutschen auf deren Antrag die Möglichkeit gewähren, in das Deutsche Reich umzusiedeln. Die Volksdeutschen, die von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben ihren Antrag innerhalb einer Frist von zwei Jahren vom Tage dieser Vereinbarung an zu stellen. Bei der Umsiedlung können die Volksdeutschen ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen. Sie können ihr unbewegliches Vermögen vor ihrer Ab-

wanderung liquidieren und den Erlös unter durch die betreffenden Notenbanken zu vereinbarenden Bedingungen ausführen bzw. überweisen. Die Einzelheiten der Umsiedlung werden zwischen der Reichsregierung und der ungarischen Regierung alsbald festgelegt werden. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird auch die Frage geregelt, unter welchen Bedingungen jenes unbewegliche Eigentum, dessen Liquidierung dem Eigentümer in der vorgezeichneten Frist nicht gelingt, vom ungarischen Staat übernommen wird. Beide Regierungen werden sich dabei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von dem Grundgedanken leiten lassen, die für die Reichsregierung und die italienische Regierung bei der Regelung der Umsiedlung der Volksdeutschen in Südtirol maßgebend gewesen sind.

Wien, den 30. August 1940

Für die Reichsregierung:
gez. Joachim von Ribbentrop.
Für die ungarische Regierung:
gez. Csaka.

Der Schiedspruch unterzeichnet

Wien, 30. Aug. Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedspruches in der rumänisch-ungarischen Streitfrage fand am Freitag um 15 Uhr im Schloß Belvedere in Wien statt.

Eine Garantie für Rumänien

Im Anschluß an den Schiedspruch hat zwischen den Außenministern der Achsenmächte einerseits und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Rosenaustrausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes garantieren und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

Der deutsch-rumänische Notenwechsel hat folgenden Wortlaut: „Eure Excellenz! Namens und im Auftrage der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Eurem Excellenz folgendes mitzuteilen: Deutschland und Italien übernehmen mit Wirkung vom heutigen Tage an die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes.“

Genehmigen Eure Excellenz die erneute Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

gez. von Ribbentrop.

Eure Excellenz! Namens und im Auftrage der rumänischen Regierung habe ich die Ehre, den Empfang der Note Eurer Excellenz vom heutigen Tage zu bestätigen, wonach Deutschland und Italien mit Wirkung von heute an die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes übernehmen. Die rumänische Regierung hat von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und nimmt die Rumänen gewährte Garantie hiermit an.

Genehmigen Eure Excellenz die erneute Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

gez. Maniulescu.

Der italienisch-rumänische Notenwechsel hat den gleichen Wortlaut.

Amtliche Bekanntmachungen Zuteilung von Futtermitteln

Auf Abschnitt 2 der Futtermittelscheine für Pferde kommen je Pferd bis zu 420 kg Pferdefutter zur Verteilung, die für die Versorgung der Pferde in den Monaten September und Oktober 1940 vorgesehen sind.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 2 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 6. September 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mit dann sofort aufgestellt zur Ausstellung von Bezugscheinen vorzulegen. Die Bezugscheine sind bis spätestens 10. September 1940 einem Großverteiler weiterzuleiten. Bezugscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 29. August 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Herrenfriseurgeschäft

ab 1. September bis auf weiteres

geschlossen

Den Damensalon führe ich unverändert weiter.

Frau Frida Burghardt We.

Bestellungen auf Mostobst

nimmt entgegen

M. Schnierle, Altensteig, Fernsprecher Nr. 301

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Freitag, den 6. Sept. 1940, findet in der Tierzuchtthalle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt. Auftrieb 110 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderführung der Farren: Donnerstag, 5. Sept. 1940, 14.00 Uhr.

Versteigerung: Freitag, 6. Sept. 1940, 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten.

Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.



ist eine kosmetische Milch

Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Milieum und Runzeln. Wer probiert, der lobt. Ausverkauf und Prospekt durch: Schwarzwald-Drogerie

Einfamilienhaus

gegen bar zu kaufen gesucht Angebote unter Z. H. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Selbstpostmachtein

zu 1000 Gramm, sowie für Pfund und Halbpfund in der

Buchhandlung Kauf, Altensteig

Zement-Kalk Gips & Portland-Zement am Lager

Voech & Ziegler Altensteig, Telefon 209

Doppelfalzziegel

von den Werken Joachgrim Mühlbacher Freudenstadt am Lager Voech & Ziegler Altensteig, Telefon 209

Zur Einmachzeit

empfiehlt Salzn-Pergament Einmach-Zellglas mit Etiketten Zellglas-Rollen Einmachhaut Fir u. Fertig mit runder Einmachhaut und rundem Salzn-Pergament, sowie Etiketten, die

Buchhandlung Kauf

Papierhandlung und Bürobedarf

Heberberg Ein 1/2 Jahre altes Rind

solche schöne

Milchschweine verkauft Theurer, Milchfuhrmann

Umständehalber sofort schöne

Milch-Rub zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kirchliche Nachrichten 1. Sept. (9 Uhr Predigt im Dorf), 10 Uhr Predigt.

Methodistengemeinde

Sonntag 9.30 und 20 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule



Handwerkskammer Reutlingen Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung

Es ist beabsichtigt, am Sitze der Handwerkskammer für sämtliche Handwerksberufe nach Möglichkeit wieder Meisterprüfungen einzuleiten. Vorbereitungskurse in Buchführung, Gesche- und Staatsbürgerkunde und Kalkulation werden in den einzelnen Kreisen, sofern genügend Teilnehmer vorhanden sind, von anfangs Oktober bis anfangs Januar abgehalten. Solche Handwerker, die beabsichtigen, sich an einem in Bälde stattfindenden Tagessatz in den vorgenannten Fächern zu beteiligen, wollen dies der Kammer sofort mitteilen. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle bezogen werden können, sind in Kürze anzufordern. Meldefrist ist der 15. 9. 40.

Widerruf

Ich widerrufe die Verlobungsanzeige vom 30. August 1940. Der Einsender der Anzeige wird strafrechtlich verfolgt.

Anne Waidelich, Simmersfeld

OBST und Gemüse

geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt Ihr Säugling besonders gern, in Verbindung mit

HIPP's Kindernahrungsmittel

Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere hochwertige Stoffe zu.

Fragen Sie Ihren Arzt!

HIPP's in den bekanntesten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!